Freitag, 31. Dezem[illegible]nd-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9510. 1875

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Posen, 31. Dez. Die „Posener Ztg." meldet aus Gnesen von heute: Der Weihbischof Janiszewski wurde gestern Abend durch den Bürgermeister Machatius in der Wohnung des Domherrn Dorszewski verhaftet und dem Kreisgericht zur Abbüßung der gegen ihn erkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe überliefert.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 30. Dezbr. Bei der handelsamtlichen Untersuchung über den Schiffbruch des Dampfers „Deutschland" gab gestern der Anwalt Butt, der Vertreter der deutschen Reichsregierung, die Erklärung ab: Es sei klar, daß das Verhalten des Capitäns, der Steuerleute und der Mannschaft des „Deutschland" höchst bewunderungswürdig gewesen sei. Die Einmischung der deutschen Regierung sei entsprungen aus dem Wunsche einer sehr eingehenden Untersuchung, der Bewachung der Interessen ihrer Unterthanen und der Herbeiführung von besseren Vorsichtsmaßregeln gegen Menschenverluste. Die Untersuchung habe zweifellos festgestellt, daß die Nationalität des verunglückten Schiffes bis zur Ankunft des Bugsirdampfers „Liverpool" in Harwich Niemandem am Ufer bekannt gewesen sei. Die Gerüchte von stattgehabten Plünderungen seien völlig widerlegt. Butt glaubt, der Dampfer „Liverpool" hätte frühzeitiger Hilfe leisten können; die Behörde von Ramsgate habe sich der Pflichtvergessenheit schuldig gemacht.

London, 31. Dezember. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington vom gestrigen Datum: Der amerikanische Gesandte in London hat die englische Regierung um ihre Ansicht über eine gemeinsame Intervention der europäischen Mächte zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens in Cuba ersucht. Die englische Regierung habe bisher noch keine definitive Antwort ertheilt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 30. Dezbr. Vom „Pester Lloyd" werden die über die Demission des Handelsministers Simonyi verbreiteten Gerüchte mit dem Bemerken als unbegründet bezeichnet, daß Simonyi ein umfassendes Referat über das Zollbündniß mit Oesterreich ausgearbeitet habe, welches heute vom Ministerrath berathen worden sei.

Athen, 30 Dezbr. Die Deputirtenkammer hat der wegen Usurpirung der gesetzgebenden Gewalt und Fälschung von Protokollen gegen sämmtliche Mitglieder des früheren Ministeriums Bulgaris erhobenen Anklage ihre Zustimmung ertheilt und die Angeklagten einem von der Kammer gewählten Specialgerichtshofe überwiesen.

J. Zum Jahreswechsel. II.

Werfen wir nun einen flüchtigen Blick auf den kürzeren Zeitraum, auf das abgelaufene Jahr.

Der erste Schlag des Jahres 1875 riß nach zwei Seiten hin Schranken nieder, welche dem freien Verkehr im Wege standen: Es fielen an den Thoren der meisten unserer größeren Städte die Steuerbarrieren, welche den Producten des flachen Landes den Zufluß erschwerten, und die Schlagbäume auf den Staatschausseen, denen viele auf im Kreiscommunalbesitz befindlichen Kunststraßen folgten und in nächster Zeit folgen werden. Es waren dies zwei Maßregeln, die wir nun, da wir sie errungen, als selbstverständlich ansehen, deren Werth wir heute erst ermessen, wenn wir uns die Folgen ihrer nun wohl für immer unmöglichen Wiedereinführung denken.

Der Reichstag heimste im neuen Jahre ein, was er im alten eingesät. Durch das Landwehrgesetz wurde das deutsche Wehrsystem zum Abschluß gebracht. Nach langen, mühsamen Verhandlungen gelangte noch das wichtige Bankgesetz zur Annahme. Endlich erschien als neue Vorlage das Reichs-Civilehegesetz, welches die seit kurzer Zeit in Preußen eingeführte wichtige Einrichtung auf das Reich ausdehnte.

Unterdeß war auch der preußische Landtag zusammengetreten, dem diesmal die wichtigsten Arbeiten oblagen. Vor allem die drei Vorlagen, welche die Verwaltungsreform ein gutes Stück weiter bringen sollten: Die Provinzialordnung, das Dotationsgesetz und das über die Verwaltungsgerichte. Mehrmals schien es, als ob diese Gesetze über dem Widerstreit der Interessen und Meinungen zu Falle kommen müßten, das Bedürfniß und der gute Wille brachten sie aber doch über alle Klippen hinweg, und die Abgeordneten wußten dazu die Zustimmung der Regierung zu erringen, daß die Provinzen reicher ausgestattet wurden, als es anfangs beabsichtigt war. An diese Gesetze schloß sich das über die Schutzwaldungen, das über Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen und das Vormundschaftsgesetz.

Anfangs schien es, als ob der Landtag ohne große Kämpfe auf kirchenpolitischem Gebiete vorübergehen solle. Die Tafel war nach dieser Richtung nur durch die Vorlage über das kirchliche Vermögensgesetz besetzt, kein eigentliches Kampfgesetz. Da goß der Papst neues Oel in das Feuer; er erließ die Encyclika vom 5. Februar, welche die Maigesetze für ungiltig erklärte; die bereits ermattende ultramontane Agitation erhielt neue Nahrung, die Regierung antwortete mit dem Brodkorbgesetz. Die Bischöfe verschärften den Conflict, sie stellten an den König in einer Immediateingabe das Verlangen, er möge diesem Gesetze die Sanction versagen. Es erfolgte darauf nicht nur eine scharfe Antwort von Seiten des Staatsministeriums, sondern die Regierung gab auch eine weitere Antwort durch Vorlegung des Gesetzes, welches die Art. 15, 16 und 18 der preußischen Verfassung aufhob. Dadurch wurde ein Riegel gegen die etwaige künftig beabsichtigte Wiederherstellung der früheren Zustände vorgeschoben. Daran reihte sich weiter das Klostergesetz und das aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangene Gesetz, welches die Verhältnisse der Altkatholiken regelt.

Daß die Ultramontanen das Spiel verlieren, liegt jetzt vor allen Augen klar. Es ist wahr, sie gaben und geben sich die größte Mühe, sie gehen ja bei uns in Westpreußen bereits auf die Dörfer, bald hier, bald dort arrangiren sie Volksversammlungen, um das sinkende Interesse zu erregen und vielleicht einen kleinen Conflict herbeizuführen, der die Gemüther in Aufregung bringt. Aber auch dies wird vergeblich sein. Welches Aufsehen erregte es, als Ledochowski nach Ostrowo geführt wurde, und wie gleichgiltig läßt heute die Abführung eines Bischofes! Ja die Prälaten haben das Schlimmste gethan, was sie in ihrer Lage zu thun vermochten, sie haben sich lächerlich gemacht. Wenn ein Bischof von der hereingebrochenen „diocletianischen Christenverfolgung" spricht und schwört, Gut und Blut freudig für den „Glauben" hinzugeben, wenn er dann seine Möbel seinem Bruder verschreibt, um sie vor dem Pfänden zu bewahren, und wenn er trotz des Widerstrebens nicht einmal eine Ortsbeschränkung erträgt, sondern feige flieht, weil er vorgiebt, seine Gesundheit fordere eine Badereise, so ist das so hochkomisch, daß sich auch beim besten Willen kein Agitationscapital daraus schlagen läßt.

Düstere Wolken schienen sich aufzuthürmen, ehe der Reichtag im Herbste zusammentrat. Unsere wirthschaftliche Gesetzgebung sollte zurückgeschraubt, neue Steuern sollten dem Reichstag präsentirt werden, über welche die Majorität stolpern sollte; dazu kam eine Strafgesetznovelle, welche die Vereinsfreiheit sehr wesentlich einschränken und die schon sehr beschränkte Preßfreiheit so gut wie aufheben wollte. Man wußte, daß kein Liberaler allen diesen verhängnißvollen Gaben zustimmen konnte, der Conflict, auf den sie zugeschnitten schienen, wurde als unausweichlich hingestellt. Und doch ist es ganz anders gekommen. Der Reichstag hat die neuen Steuern abgelehnt, die sechs „Kautschuk-Paragraphen" für unannehmbar erklärt, und der Finanzminister wie der Reichskanzler haben Erklärungen abgegeben, welche an constitutioneller Correctheit jedes Parlament befriedigen müßten. Bleibt noch die in Aussicht gestellte Appellation an die Wähler. Diese ist aber ein Mittel, welches Niemand anfechten kann, sie würde vielleicht im Nordosten zwei bis drei Dutzend Landräthe statt ebensovieler Liberalen liefern, aber niemals eine unbedingte Regierungsmajorität, wenn Fürst Bismarck nicht vorher, was ihm wohl Niemand zutrauen wird, nach Canossa geht. Uebrigens ist es so schlimm auch nicht gemeint, noch neulich hat der Kanzler einem Liberalen erklärt: „Ich wünsche, daß Sie Alle wiederkommen." Er hat nur einen kleinen Zahn auf die Juristen, welche nach seiner Meinung durch die juristisch subtile Behandlung politischer Dinge nur Unheil stiften. Auch in England, sagt er, achte man wohl die Juristen als solche sehr hoch, als Politiker dagegen gelten sie dort wenig, unter den großen englischen Staatsmännern gäbe es nur wenig Juristen.

An äußerlich auffallenden Ereignissen hatte das Jahr 1874 viel mehr aufzuweisen als sein Nachfolger, man denke z. B. nur an die Flucht Rochefort's und Bazaine's, an die Namen Kullmann und Arnim. Hier kann sich nur die beispiellos ruchlose Bremerhafener That, welche in den letzten Wochen die ganze Welt aufgeregt hat, mit jenen messen. An emsiger und fruchtbarer politischer Arbeit darf sich aber das verflossene Jahr seinem Vorgänger an die Seite stellen. Freilich ist jedes wichtige Product der Gesetzgebung, so lange es im Werden ist, mit lebhaften Kämpfen der sich gegenüberstehenden Doctrinen und Interessen begleitet, es scheint jedesmal, als ob die miteinander ringenden Kräfte sich gegenseitig aufreiben, mindestens unversöhnlich entzweien wollten. Immer aber zeigt die Pflicht und das Interesse an der Sache endlich einen Ausweg. Dies Ringen der mitwirkenden Factoren ist keineswegs ein Zeichen der politischen Krankheit, es ist vielmehr mit jedem Neues erzeugenden Naturprozeß verbunden. „Der Krieg — sagt der alte Heraklit — ist der Vater aller Dinge."

Blicken wir zum Schluß noch auf unsere engere Heimath. Wie gegen Ende des vorigen Jahres die an unserem Orte veranstaltete Molkerei-Ausstellung, der eine ähnliche in Elbing in diesem Jahre folgte, der Landwirthschaft Gelegenheit gab, wenigstens einen Theil ihrer Producte im Wettbewerb zu zeigen, so gab im vergangenen Sommer die Ausstellung in Königsberg auch den übrigen Gewerbetreibenden Ost- und Westpreußens eine gleich erwünschte Gelegenheit. Die für das nächste Jahr von dem Centralvereine Westpreußischer Landwirthe in Aussicht genommene umfassende Ausstellung, zu der die Mittel bereit liegen, mußte leider des Futtermangels wegen, unter dem ein großer Theil unserer Provinz in diesem Jahre leidet, wieder aufgeschoben werden. Unter den Landwirthen unserer Provinz herrscht aber eine größere Regsamkeit, als verhältnißmäßig unter den übrigen gewerblichen Berufsarten, und in einzelnen Zweigen, wie im Genossenschaftswesen, haben sie die Berufsgenossen der meisten andern Provinzen überflügelt, wenn auch noch immer sehr viel zu thun übrig bleibt. Das Verhältniß zwischen Land und Stadt blieb im großen Ganzen ein ungetrübtes, und wenn [illegible] hier einzelne Stimmen zum Angriff bliesen, so müssen wir uns damit trösten, daß der Ausgleich aller Interessen immer nur das ideale Ziel bleibt, nach dem wir streben, das wir immer im Auge behalten müssen, das sich aber nie vollkommen erfüllt. Jede Veränderung scheint das Gleichgewicht zu stören, sie erzeugt naturgemäß eine Gegenbewegung, die im Laufe der Zeit ihre Ausgleichung findet. Bei dem Kampfe gegen die wirthschaftliche Reaction stritten bei uns Land und Stadt Schulter an Schulter und darum mit Erfolg. Wenn die schutzzöllnerische Agitation mit verhältnißmäßig leichter

Der Boxing day in London.

Was wir Bewohner des Festlandes unter dem zweiten Weihnachtsfeiertag verstehen, bezeichnen die Engländer mit dem Worte: Boxing day, das heißt der Tag der Geschenke. Der Abend dieses kostspieligen Tages ist die Boxing night. Mit der edlen, stark im Schwinden begriffenen Kunst des Boxens hat der harmlose Name nichts zu schaffen. Man macht sich Geschenke an jenem oben bezeichneten Tage, und sintemal diese in früherer Zeit in Kästen oder Büchsen verwahrt in die Hausflur geworfen wurden — nach der Sitte des Julfestes, das sich noch hie und da in Schottland erhalten — ist muthmaßlich der Name der Hülle, „box", auf den je nach Umständen mehr oder weniger werthvollen Inhalt des Präsents übertragen worden. Eine Schilderung der Weihnachten in London, welche Francis Brömel in der „N. Fr. Pr." giebt, entnehmen wir Folgendes über den Boxing day:

Den „heiligen Abend" feiert John Bull nicht. Der häusliche Kern des Festes liegt für ihn im ersten Weihnachtsfeiertage. Die liebliche Sitte des „Weihnachtsbaumes" hat sich nur erst theilweise auch in englischen Familien eingebürgert, erst seit der Heirath der Königin mit Herzog Albert von Coburg. Er führte den Christbaum bei Hofe ein. Von da ging dieser selbstverständlich in die Mode der oberen Zehntausend und sonstigen auf goldenem Piedestal Geborenen über.

Am ersten, dem officiellen Weihnachtsfeiertage, theilt sich die Nation in drei Gruppen. Ein Drittheil genießt die Freuden mit liebenswürdigster Heiterkeit. Es ist eine wahre Freude, dann in solchem Kreise zu verweilen. Die anerzogene Andacht vor der Respectabilität dämpft jeden wüsten Ausbruch, und es ist keineswegs immer nöthig, daß die Ladies die Tafel verlassen, ehe die Gentlemen „auf den eigentlichen Zweck kommen," das heißt, zu jenen Flüssigkeiten greifen, welche der Geschäftssinn der Lieferanten ihnen seit Jahr und Tag als unmöglich urwüchsigen echten Sherry und sehr unwahrscheinlichen echten Portwein aufgeschwindelt hat. Die zweite Gruppe verdirbt sich auf Monate lange hoffnungslos den Magen; die dritte wird im vulgären Jargon „tight", ein Wort, das, für die Gelegenheit angepaßt, der Humor mit „vollständig wasserdicht" übersetzen könnte.

Am zweiten, dem halbofficiellen Weihnachtstage, dem Boxing day, werden die Geschenke ausgetauscht. Am Boxing day klopft der Briefträger an, der Gassenkehrer, der Rauchfangkehrer, der Wasserleitungs-Schraubendreher, der Laternenanzünder, der Krämerjunge, des Fleischers Ganymed und der Chorführer, der die „Waits" in den Weihnachtsnächten geleitet; eine alterthümliche Currende, die zur Geisterstunde so sanft vor deinem Fenster gesungen, daß du im Schlafe keine Note davon gehört hast. Am Boxing day läßt der Londoner vor Allem auch Dreizehn gerade sein. Er darf einmal im Jahre närrisch sein. Er darf sich einmal ausrasen. Wer hat nicht irgend einmal nach langer Tretmühlarbeit eine Art von rücksichtslosestem Humor verspürt, wo er, figürlich gesprochen, am liebsten alle Viere hätte gen Himmel strecken und sich kannibalisch wohl fühlen mögen, auch wenn er niemals die Scene in Auerbach's Keller gelesen? Boxing day ist der einzige Feiertag im Jahre, nächst einem von Parlaments wegen verfügten August-Feiertage, wo der Londoner sich etwas Weltliches vormusiciren lassen kann. An Sonntagen muß er mit Choralmusik vorlieb nehmen. Um die Zwangsjacke für den Mann aus dem Volke erträglicher zu machen, sind die Inhaber sogenannter Musikhallen auf die Idee verfallen, kirchliche Musik im Mazurka-Tempo abspielen zu lassen und somit das Gesetz dem Buchstaben nach zu halten, aber dem Geiste nach — so etwas von dieser Gasart in jenem Gesetze zu finden wäre — in wahrhaft burlesker Weise zu brechen.

Das Volk will viel sehen an diesem Festtage. Der Mann aus dem Volke, der zweiundfünfzig Wochen lang Muskeln und Nerven im fremden Dienste in Bewegung setzte, will diesen seltenen Tag voll genießen. Sein besser situirter Mitbürger mag sich nach schwerem Diner auf das Sopha strecken und, mit der auseinandergefalteten Times zugedeckt, den Abend heranschnarchen; er aber will jede Minute ausmünzen. Oft ohne Ziel und Zweck durchläuft er die Straßen und hält es für seine Pflicht, in jedem Gin-Palast die Güte des Obstes in flüssigem Zustande zu prüfen. Im hellen Eifer, ganz und vollauf zu genießen, verfährt er ohne Programm und findet sich nach langem Schlendern und Wandern gewöhnlich vor der Pforte eines Theaters am Strande ein. Die Thespis-Fuhrleute — die „lessees" — das heißt Directoren, haben den Zug des Volksgemüthes wohl studirt. Von Act zu Act setzen sie ihre Eintrittspreise herab. So entsteht ein unabläßiges Gehen und Kommen. Für ein Billiges verdaut der Mann des Feiertags in harmlosester Nachsicht für dramatische Missethaten den ersten Act eines blutigen Trauerspiels, den zweiten eines massiven Lustspiels, den dritten einer Weihnachts-Pantomime und singt am Schlusse in einer Musikhalle alle Arien einer Primadonna mit. Dabei entfällt in den Volkstheatern für ihn gratis das Vergnügen, von hohem Balcon die braven Leute im Parterre mit Orangen und Taschenkrebsen bombardiren zu dürfen. Ein solches Theater „für die Million" ist beispielsweise „Die Victoria" im Ostende. Früher zählte dazu des verstorbenen Phelps „Shakspeare-Theater" in der Vorstadt Islington. Er hatte auf den größten Bühnen Europa's gastirt und viel Beifall geerntet. Daheim jedoch bot sein Theater meistens nur Caricaturen des Schwans vom Avon. „Macbeth" „zog" wegen der Hexen, deren Tänze in phantastischen Lumpen jedesmal bis auf die Dauer von einer halben Stunde gedehnt wurden. Der süße Pöbel war in Ekstase. Weder Banquo's Geist, noch Lady Macbeth's Wahnsinnsscene konnten der Heiterkeit mehr Schranken setzen. Es war auch an einem zweiten Weihnachtsfeiertage, wo ich in einem Theater des Ostend einer in den Districts-Blättern glühend gepriesenen Vorstellung, „Der edle Wilde" betitelt, beiwohnte. Der Verfasser war ein gewisser John Smith oder Jack Robinson. Ich erkannte darin Halm's „Der Sohn der Wildniß" in der allerverwegensten Uebertragung. Die Geschichte gemahnte mich an einen früher in London sehr populär gewesenen Componisten, der unsere Schubert's, Schumann's, Abt's, Kücken's u. s. w. kreuzweise plünderte und unter seinem eigenen Namen damit jahraus jahrein die Herzen der Millionenstadt eroberte, ja vielleicht seine einträgliche Piraterie noch bis auf den heutigen Tag fortsetzt.

Kein dankbareres Publikum als Londoner Volk im Theater, an diesem Tage vor Allem. Da bewegt ein Stück: „Der Vorstadt-Brigant von Battersea" die Herzen, oder eine pantomimische Caricatur mit dem feierlichen Titel: „Wein, Krieg und Liebe, oder: Die Königin Tugend in der Perspective weltlichen Glanzes". Das Publikum hält sich die Hüften vor Lachen um so harmloser Kalauer willen, deren Pointe man erst vierundzwanzig Stunden später entziffern kann. In drei Galerien über einander springen Säuglinge im Schoße lachender Mütter, und Wehmuthsthränen stehen gleichzeitig in den Furchen des Antlitzes des Siebziger.

Der Irländer singt auch in nüchternem Zustande, der Engländer niemals. Weh' euch, ihr sentimentalen Ohren, die ihr einem Fremdling angehört, der bei einem weihnachtlichen Vergnügtsein der middle class von 7 Uhr Abends bis Morgens 3 Uhr vor brodelndem Kaminfeuer Stand halten muß, wenn in geschlossenem Kreise von ihrer Zehn oder Zwölf der liebenswürdige Schreckenruf ertönt: „Give us a song!" — „Singen Sie uns etwas!" Solch' Rundgesang ist oft steinerweichend. Man singt jedoch am Weihnachtsabende en famille mit so viel Gutmüthigkeit grundfalsch, daß man Niemandem ernstlich böse werden könnte.

Wer seinen Namen mit mehreren Nullen schreiben kann, auf der fetten Staatswiese einen Weideposten hat oder zu jenen Familien gehört, welche im Westend das Ceremoniell Ludwig's XIV. mit einem größeren oder kleineren Hofstaate von Dienstboten copiren, bleibt am Boxing day bei seinen Penaten. In den nächsten Gesellschaftsgruppen ist der Tag dem in London seltenen Verwandtenbesuche gewidmet. Selten in der That; denn wo, nach Gladstone's Ausspruch, neun Zehntheile der Nation sehr schwer und wacker um ihr tägliches Brod zu werben haben, werden andere Sonntage zu Tagen der Ruhe, und Besuche würden durch die meilenweiten Entfernungen zu einer Arbeit umgeschaffen. Aber an diesem Tage versammelt der Theetisch Verwandte bis zu sehr fernen Graden. Das Kaminfeuer beleuchtet sehr zahlreiche Familien, alt und jung. Briefe von Söhnen und Brüdern, die fern in Indien oder Australien, in Canada oder am Cap der guten Hoffnung ihr Heimathsgefühl bewahrt haben und um Weihnacht ihre Glückwünsche nach dem „alten Lande" entsenden, gehen von Hand zu Hand. Wie viel Liebesnamen werden Fred oder Jack, Henry oder Willie über die weite dämmerige Welt hinausgesendet! Die ganze Nation, deren Heimath eine Insel, bewegt sich immerhin auch, mehr als jede andere, im Rahmen einer großen Familie. Des Engländers Vaterland kann für sein Herz nie größer werden. Er kennt, wo er auch weile, nur Eine Hauptstadt als sein, und trennten ihn sieben Weltmeere von derselben — London!

Mühe zurückgeschlagen wurde, so war dies zum guten Theil der von Westpreußen ausgegangenen Gegenagitation zu danken.

Bei der Berathung der Provinzial-Ordnung gingen leider die Wünsche Westpreußen's auf gleichzeitig mit der Durchführung der Selbstverwaltung erhoffte autonome Verwaltung nicht in Erfüllung. Diese Wünsche sind nicht aufgegeben, aber sie sind für Jahre vertagt worden. Die von hüben und drüben vorgebrachten Gründe für und wider werden nun eine ernstliche Probe zu bestehen haben. Wir und die meisten der Männer in Westpreußen, welche von der Verwaltung und besonders von der Selbstverwaltung einen Begriff haben, sind der Ueberzeugung, daß die administrative Trennung nicht nur im Interesse West-, sondern auch im Interesse Ostpreußens liegt, und sich nach einiger Zeit als ein nothwendiges Bedürfniß herausstellen wird. Beide Theile bindet ja außer der Verwaltung noch manches Band, und wir wollen kein lebensfähiges Bindeglied zerreißen. Wir wollen alle gewerblichen und genossenschaftlichen Verbindungen, auch wenn die Verwaltung getrennt werden sollte, ferner und wo möglich noch eifriger pflegen, wir wollen auf derselben Hochschule studiren, in denselben Heerestheilen kämpfen u. s. w. Man hat uns theilweise absichtlich, zum größeren Theile aber unabsichtlich mißverstanden. Der vorläufig Geschlagene darf wohl einige Rücksichtnahme beanspruchen. Wir wollen in dem in den nächsten Tagen zusammentretenden Provinzial-Landtage unsere gemeinsamen Interessen gemeinsam pflegen, und wird man uns durch die That überzeugen, daß auch unsere besonderen Interessen dabei gedeihen, nun gut, dann werden wir von unseren Bestrebungen abstehen. Wenn nicht, nicht. Ist man gegen uns unbillig, so wird man dadurch um so eher befördern, was man zu hindern bestrebt ist. Wir haben geglaubt, daß man vorläufig dies zu vermeiden bedacht sein wird. Das Heterogene könnte ja unter Umständen allmählich sich anziehen, wenn man aber von vornherein jeden Gegensatz negirt, so verschärft man diesen nur. Man übersieht dies, wenn man schon in besonderen Vorversammlungen etwas Gefährliches erblickt. Was im alten Landtage die naturgemäße Regel war, kann wohl im neuen kein Verbrechen sein. Die Geschäfte, welche der nächsten Provinzialversammlung obliegen, sind derart, daß man weder dort noch hier irgendwie Capital für besondere Interessen daraus schlagen könnte, und so dürfen wir wohl hoffen, daß dieselbe ohne Aufregung verlaufen wird, um so mehr, je mehr man auf beiden Seiten wirklich vorhandene Thatsachen anerkennt.

Danzig, den 31. Dezember

Die Anfangs nächster Woche zusammentretenden Provinzial-Landtage haben bekanntlich zunächst eine Reihe mehr einleitender Geschäfte zu erledigen, sie haben durch ein Provinzialstatut die Mitgliederzahl des Provinzialausschusses festzusetzen und die Wahlen zu demselben zu vollziehen, den Landesdirector zu wählen, über die Einrichtung der Provinzialämter zu beschließen und die Wahlen dazu vorzunehmen, ferner den Provinzialhaushaltsetat, die Grundsätze für Ausführung des Dotationsgesetzes festzustellen, verschiedene Verwaltungsreglements zu entwerfen u. s. w. Nachdem so die provinzielle Selbstverwaltung eingerichtet sein wird, wird die neue Organisation practisch in's Leben treten können. Die ersten Aeußerungen der Provinzial-Landtage werden für lange Zeit maßgebend sein, und es ist nur zu hoffen, daß dabei keine politischen Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Die liberalen Parteien wenigstens sind an die Verwaltungsreform herangetreten mit dem Vertrauen, daß sie ein neutrales Feld gemeinschaftlicher Arbeit sei. Sie haben sich davon fern gehalten und werden sich fern halten, die neueste Verwaltungsgesetzgebung in politischem Parteiinteresse auszubeuten, andererseits aber werden sie auch alle Mittel der Abwehr ergreifen, wenn andere politische Richtungen versuchen sollten, ihre Partei- oder Standesinteressen in den Vordergrund zu schieben. Nur wenn auf allen Seiten die rückhaltlose Hingebung an die Interessen der öffentlichen Wohlfahrt herrscht und alle Standes-, Partei- oder gar Fractionsbestrebungen ferngehalten werden, kann die große Reform segensreich wirken. Ein Verkennen dieser Pflicht von irgend einer Seite wäre um so mehr zu beklagen, als dadurch auf den weiteren Fortgang der Verwaltungsgesetzgebung ein schädlicher Rückschlag unvermeidlich herbeigeführt würde.

Es scheint jetzt festzustehen, daß als Eröffnungstermin für den preußischen Landtag der 13. Januar in Aussicht genommen ist. Selbstverständlich muß, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war, unmittelbar nach der Constituirung eine Vertagung eintreten, um dem Reichstag Raum zu seiner Nachsession zu lassen. Voraussichtlich wird auch der bayerische Landtag in schwere Collision mit dem Reichstag gelangen. Derselbe wird gleich nach Neujahr zusammentreten, und es ist, wenn auch über diese Absicht nichts Bestimmtes verlautet hat, doch ganz unerläßlich, daß er ebenfalls beim Beginn des Reichstags sich aufs Neue vertagt, wie störend auch diese fortgesetzte Unterbrechung der particularen Gesetzgebung sein mag. Auch auf eine sehr kurze Session des preußischen Landtags wird man kaum rechnen dürfen. Außer dem Etat werden es vornehmlich die Verwaltungsgesetze sein, deren Berathung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Umfang, in welchem die Verwaltungs-Gesetzgebung in der bevorstehenden Session fortgesetzt werden wird, steht zwar noch nicht ganz fest; eine Reihe sehr bedeutsamer Vorlagen aus diesem Gebiete sind aber mit Sicherheit zu erwarten. Jedenfalls wird die parlamentarische Oekonomie im bevorstehenden Jahre noch manche Schwierigkeiten bereiten, zumal das nahende Ende der Legislaturperiode für gewisse Gegenstände einen Aufschub ganz unmöglich macht.

Im österreichischen Reichsrathe wird sich im neuen Jahre auch eine Schutzzoll-Debatte abspinnen. Auf die handelspolitische Interpellation antwortete bekanntlich der cisleithanische Handelsminister in den Schutzzöllnern nicht genehmer Weise, die Antwort des Ministers wurde einem schutzzöllnerischen Referenten zur Berichterstattung überwiesen, und an das Referat soll nun im Plenum eine Debatte geknüpft werden. Mit den handelspolitischen Fragen hängt es auch zusammen, wenn neuerdings Schmerling so sehr [illegible] eines Theiles der Verfassungspart[illegible] Im österreichischen Abgeordnetenhau[illegible] 200 Aufsichts- und Verwaltungsräthe, [illegible] langen, wie sie sagen, daß dem wirthsch[illegible] Nothstand gegenüber die Regierung nicht die Hände in den Schooß lege, d. h sie wollen Staatshilfe für die nothleidenden Banken, Fabriken und Bahnen. Das Ministerium will aber, daß die Krisis ihre naturgemäße Heilung finde, daß diejenigen, welche zur Zeit der Schwindelperiode gesündigt, auch wenigstens ihren Theil an den schwierigen Folgen tragen. Schmerling machte im vorigen Jahre im Herrenhause einen Anlauf, den Lasker Oesterreich's zu spielen, was aber mißlang. Jetzt ist er auf die entgegenstehende Seite getreten, er hat in mehreren öffentlichen Versammlungen angedeutet, daß das Ministerium seine Pflicht verletze, er hat die Gründer hoffen lassen, daß er, wenn er ans Ruder gelange, Etwas für sie thun werde. — Die österreichischen Schutzzöllner haben schon durch die Niederlage ihrer deutschen Glaubensgenossen einen Schlag erlitten; daß ihr Kohl nicht zu sehr ins Kraut schieße, dafür lassen wir die Ungarn sorgen. Eine Zollbarrière an der Leitha ist eine so trübe Aussicht, daß sie manche schöne Absicht als nicht erreichbar zu Falle bringen muß.

Die cubanische Frage wird von der Union aus immer wieder in Anregung gebracht. Die Meldungen über die Absichten der amerikanischen Regierung widersprachen sich längere Zeit so sehr, daß man ein richtiges Urtheil darüber schwer finden konnte. So hatte die „Times" regelmäßig Telegramme, welche alle kriegerischen Absichten vollständig ableugneten, die „Daily News" dagegen brachten fast täglich telegraphische Nachrichten aus Newyork über neue energische Rüstungen. Das letztere Blatt scheint besser bedient worden zu sein. Der Telegraph meldet, die amerikanische Regierung habe an die europäischen Mächte, Spanien mit einbegriffen, die Anfrage gerichtet, ob ihnen gemeinsame Schritte zur Wiederherstellung des Friedens auf Cuba geeignet erschienen. Solche gem[illegible]me Schritte sind aber sicher unwahrscheinlich, [illegible] da wird wohl „Uncle Sam" die ihm erwünschte[illegible] auf der „Perle der Antillen" allein herzustellen versuchen.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Dez. Als der Gedanke, eine Novelle zum Strafgesetzbuche vorzulegen, zuerst in Anregung gebracht wurde, ist von mehreren Bundesstaaten und zwar in umfassenderer Weise, als bis jetzt bekannt geworden, der Wunsch nach einer allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches und zwar in noch nicht allernächster Zeit ausgesprochen worden. Diese getheilte Ansicht bezüglich einer generellen oder partiellen Reform des Strafrechts hat sich dann, wie aus den Bundesraths-Verhandlungen bekannt geworden ist, mehrfach wiederholt, bekanntlich ohne Erfolg. Wie man hört, macht sich neuerdings dieser Wunsch sowohl in Reichstagskreisen als von Seiten einzelner Regierungen geltend und wird dies Verlangen in den weiteren Stadien der Berathung über die Strafrechts-Novelle Ausdruck finden. Es besteht in einzelnen Kreisen die Absicht, zu beantragen, augenblicklich eine Veränderung des Strafgesetzbuches nur auf einzelne wenige dringend nothwendige Paragraphen zu beschränken, dagegen aber eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuches in Angriff zu nehmen. In den Motiven will man sich u. A. auf die neue Lücke im Strafgesetzbuch gegenüber dem Unglücksfalle im Bremerhafen beziehen. Wir sehen in dem jetzigen Stadium der Berathung über die Strafrechtsnovelle nicht füglich eine Gelegenheit, Angesichts der Geschäftsordnung einen solchen Antrag anzubringen. Der Regierung stände es freilich zu, ihren Entwurf zu Gunsten derartiger Wünsche zurückzuziehen, doch ist dies nach dem bisherigen Gange der Dinge nicht anzunehmen. Bis vor Kurzem verlautet im Gegentheil, daß die Regierung darauf Werth lege, die Strafrechtsnovelle gleich nach der Vertagung zur Berathung gestellt und thunlichst bald erledigt zu sehen. — Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden, welches seit mehreren Sessionen des Landtages bereits in Angriff genommen worden war, soll nun endlich auch in der bevorstehenden Session erscheinen. Beiden Häusern des Landtages lagen von Synagogengemeinden und einzelnen Interessenten zahlreiche Petitionen vor. Diese sind bei den Erörterungen über die Frage in Betracht gezogen worden. Ferner sind die Oberpräsidenten aufgefordert, über die einschlägigen Verhältnisse in den einzelnen Provinzen zu berichten.

— Nach der Feststellung des statistischen Bureaus der Stadt Berlin stellt sich in Folge der nachträglichen Ermittelungen durch Polizei- und Steuer-Deputirte die Bevölkerung Berlin's am Volkszählungstage auf 968 621 Seelen, das Militär eingeschlossen.

— Bezüglich der Einführung einer Branntweinfabrikatsteuer hört die „Voss. Ztg.", daß auf Einführung einer facultativen Steuer, wie sie vielfach in landwirthschaftlichen Kreisen gewünscht wird, nicht eingegangen werden wird. Es soll an maßgebender Stelle die Ansicht herrschen, daß die einzuführende Fabrikatsteuer unter allen Umständen eine obligatorische sein müsse. Wahrscheinlich wird man sich im Uebrigen mehr oder weniger den englischen Verhältnissen anschließen. Thatsache ist wenigstens, daß man durch Sachverständige über den Besteuerungsmodus in England, wo bekanntlich seit langer Zeit die Fabrikatsteuer besteht, eingehende Untersuchungen anstellen ließ. Die Regelung der Besteuerung der Spiritus-Fabrikation in England ist zuletzt durch das Gesetz vom 28. August 1860 erfolgt; die Intentionen und leitenden Gedanken sind dieselben geblieben, wie die der älteren Gesetzgebung. Alle Fabrikations-Operationen sind demnach einer ziemlich großen discretionären Gewalt der Steuerbeamten unterworfen.

— Wenn gesagt worden ist, daß die früheren preußischen General-Postmeister von selbst den Rang der Staats-Minister gehabt haben, so ist das thatsächlich nicht richtig, da die bei dieser Rangordnung in Betracht kommenden drei General-Postmeister das Gegentheil kundgeben. Sagebarth wurde, nachdem er geadelt worden, erst später zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt; ebenso Nagler, der, gleichfalls geadelt, nach dem Amtsantritt den Titel Excellenz [illegible] Beweise, daß mit dem Amte nicht [illegible]rang verbunden ist, erst 1836, zehn [illegible] vor seinem Tode und fünfzehn Jahre nach [illegible] Antritt des General-Postmeister-Amts, zum [St]aatsminister ernannt wurde. Der letzte preußische General-Postmeister aber, v. Scherzer, der die Ober-Präsidentur der Rheinprovinz mit der Stelle als Postchef vertauschte und von 1846 bis 1849 im letzteren Amte gestanden, hatte nicht einmal den Titel Excellenz. Die Stelle an sich hatte eben nur den Rang eines Raths erster Klasse, obschon der Inhaber seit Hardenberg's Tod keinem Minister mehr untergeben war.

Stettin, 30. Dezbr. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer gestrigen Schlußberathung des Etats pro 1876 die Ermäßigung der Gaspreise ab, bestätigten dagegen die Festsetzung des Etats nach der Vorlage des Magistrats, wonach bei einer Amortisationsrate von 75 000 Mk. die alten Steuerbeträge (106⅓ Proc. der veranlagten Einkommensteuer, 60 Proc. Zuschlag zur Staats-, Grund- und Gebäudesteuer und 20 Proc. Zuschlag zur Staats-Gewerbesteuer, zusammen 186⅓) forterhoben werden sollen. Der Antrag der Finanz-Commission dagegen: bei 10 Proc. Erhöhung dieser Beträge 120 104 Mk. Schulden zu amortisiren, wurde abgelehnt; ebenso ein Antrag des Dr. Amelung, 15 Proc. Zuschlag zu den sämmtlichen Steuern zu erheben, um damit 135 000 Mk. Restschulden zu tilgen. Mit Annahme der Magistratsvorlage fiel daher auch ein Antrag des Herrn Graßmann, welcher 10 Proc. Steuerermäßigung beanspruchte. (N. St. Z.)

Frankreich.

×× Paris, 28. Dezbr. Unter Vorsitz seines Präsidenten Bardoux hat sich heute Mittag das linke Centrum zu einer Vereinigung zusammengefunden, in welcher ein von Lanfrey verfaßtes Manifest verlesen wurde. Dieses Manifest, das sich eines ungetheilten Beifalles der Mitglieder sowohl des linken Centrums als auch der gesammten republikanischen Presse erfreut, wird bei seiner demnächstigen Veröffentlichung auch im Lande beifällig aufgenommen werden. — Wie gestern mitgetheilt worden, hatte die Abweisung der Thiers angebotenen Candidaturen zu Gunsten des alleinigen Bezirks von Belfort einiges Erstaunen erregt. Heute begründet der ehemalige Präsident der Republik dieses Vorgehen, in folgendem, an das republikanische Wahlcomité der Saône-et-Loire gerichteten Schreiben; „Ich hätte mich gern im Stande gesehen, einem der patriotischsten Departements Frankreich's durch Annahme der mir angebotenen Candidatur nützlich zu sein; aber ich konnte es nur unter zwei Bedingungen: erstens hätte es an seiner würdigen Candidaten fehlen müssen und zweitens müßte es mir im Augenblick der endgiltigen Option freistehen, für den Senat oder für die Deputirtenkammer zu optiren, je nach dem wohl überlegten Interesse der Sache, die wir vertheidigen, derjenigen der conservativen Republik. Einerseits haben aber die Abstimmungen, zu denen Sie in Ihrer letzten Vereinigung geschritten sind, bewiesen, daß es Ihnen nicht an Männern fehlt, die Ihrer würdig sind, und andererseits erforderte die Lage Ihres Departements eine schnelle und bestimmte Antwort. Unter diesen Umständen gestatten Sie mir, wenn auch mit lebhaftem Bedauern, das mich so sehr ehrende Anerbieten, welches Sie mir machen, abzulehnen, und Ihre Verzeihung zu erhoffen, da Sie wissen, daß ich in diesem Augenblicke die zahlreichen mir angebotenen Senats-Candidaturen ablehne außer einer einzigen, derjenigen von Belfort, deren Annahme mir sowohl eine Pflicht als eine Herzensbefriedigung ist. — In folgenden wenig kategorischen Worten lehnt der Duc d'Aumale die Vertretung des Oise-Departements ab: Ich würde glücklich sein, auch ferner das Departement der Oise in unseren politischen Versammlungen zu vertreten. Die Erfahrung hat mir gezeigt, daß es nicht möglich ist, einen nützlichen Antheil an den Berathungen einer Versammlung zu nehmen, wenn ich zu gleicher Zeit ein Commando auszuüben habe, wie das ist, welches der Marschall-Präsident der Republik mir anvertraut hat. Als ich mich 1871 den Stimmen der Wähler der Oise stellte, äußerte ich die Hoffnung, zur Wiederherstellung der constitutionellen Monarchie beitragen zu können; aber ich sagte auch, daß, wenn mein Wunsch nicht in Erfüllung gehen könne, ich fortfahren werde, meinem Lande loyal zu dienen. Und ich diene ihm. Henri d'Orléans. — Die Exkönigin von Spanien ist seit drei Tagen an den Rötheln erkrankt, nachdem ihre drei Töchter von derselben Krankheit beinahe wieder hergestellt sind. Auf Befehl des Königs von Spanien ist der Graf von Punorostra hier eingetroffen, um das Personal des Hauses der Königin-Mutter zu ordnen.

England.

London, 30. Dezbr. Die Admiralität hat nunmehr ihre frühere Verordnung, betreffend die Aufnahme flüchtiger Sclaven durch englische Schiffe modificirt und dabei in Erinnerung gebracht, daß die Schiffe der Königl. Marine an und für sich nur Mannschaften führen dürften. Wenn aber die Schiffe aus besonderen Rücksichten Sclaven aufnehmen zu müssen glaubten, so müßten sie dieselben an Bord behalten, bis man ihre Ausschiffung in einem Lande bewerkstelligen könnte, wo ihre persönliche Freiheit gesichert wäre. (W. T.)

— Ueber die kühne Reise des Lieutenants Cameron quer durch Afrika liegen heute in einem dem „Daily Telegraph" aus Madeira zugehenden Telegramm einige nähere Mittheilungen vor. Auf seiner ganzen Wanderung von Zanzibar bis Angola erfreute er sich mit einzelnen Ausnahmen einer freundlichen Aufnahme bei den Eingeborenen. In Benguele erreichte er am 7. Nov. die Westküste und am 19. November langte er mit 57 Leuten von der Ostküste, sämmtlich in guter Gesundheit, in Loanda an. Dort wollte er bleiben, bis sich Schiffsgelegenheit bieten würde, um seine Begleiter um das Cap der guten Hoffnung an die Ostküste zu senden. Der unerschrockene Reisende hat außer anderen wissenschaftlichen Ergebnissen insbesondere ein sehr werthvolles geographisches Material eingesammelt. Das Hauptinteresse jedoch knüpft sich an die große Frage, ob der Congo mit den großen von Livingstone im Osten aufgefundenen Seen in Verbindung steht. Man weiß, daß Cameron vom Tanganyika aus den Lauf eines großen, diesem See in südwestlicher Richtung entfließenden Stromes, des Lukuga, verfolgte. Auf diesem Wege kam er an einen andern großen See, welchem er den Namen Livingstone's beilegte; aus dem „Livingstone-See" wendet sich ein zweiter großer Fluß in westlicher Richtung, welchen Cameron für den Congo hält. Er wanderte eine beträchtliche Strecke ihm entlang, wurde aber dann durch einen Zusammenstoß mit einem feindseligen Stamme gezwungen, eine andere Richtung einzuschlagen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, alle seine Tagebücher und Papiere zu verlieren. So wurde es ihm verwehrt, den Beweis, daß der dem Livingstone-See entfließende Strom der Congo ist, vollständig zu erbringen, obwohl diese Annahme nur geringen Zweifeln unterliegt. Wenn Livingstone noch lebte, so würde er gewiß von seinem Glauben, im Tschambesi die Anfänge des Nils festgestellt zu haben, schon zu der Ansicht übergegangen sein, daß er in dem Quellgebiete des Congo gewandert. Als eine Lücke des Telegramms aus Madeira ist es zu betrachten, daß es keinen Aufschluß darüber giebt, ob der „Livingstone-See" mit dem Kamolondo und der ihm entfließende Strom mit dem Lualaba identisch ist, oder ob Cameron die letztern Gewässer schon hinter sich hatte, als er den Livingstone-See erreichte.

Rumänien.

Bukarest, 29. Dezember. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung das rectificirte Budget für das Jahr 1876 mit 78 gegen 16 Stimmen an. (W. T.)

Danzig, 31. Dezember.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Die Communal-Einkommensteuer für die zur klassificirten Staatseinkommensteuer (also mit einem Einkommen über 3000 Mk) Veranlagten beträgt für das nächste Jahr 7,44 pCt. des eingeschätzten Einkommens (nicht 7,34 pCt., wie in der heutigen Morgennummer steht).

* Am 1. Januar 1876 treten die Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. November d. J. über die Prüfung der Apothekergehilfen in Kraft. Der Minister der geistlichen 2c Angelegenheiten hat den Sitz der Bezirksregierungen als Sitz der Prüfungsbehörden bestimmt und die Regierungs-Präsidenten zur schleunigsten Ernennung der Vorsitzenden und der Mitglieder der Prüfungs-Commission veranlaßt.

* In Uebereinstimmung mit dem Finanz- und Handelsministerium ist von dem Ministern des Innern neuerdings wieder entschieden worden, daß die Eisenbahnen überall, also auch da, wo dieser Grundsatz noch nicht zur Anerkennung gelangt sein sollte, die Eigenschaft öffentlicher Straßen gewonnen haben und daher die Schienenwege (Bahnkörper) mit Einschluß der Wärterhäuser und des sonstigen nothwendigen Wegezubehörs von Communal-Realabgaben befreit seien.

* Vom 1. Januar 1876 ab sind alle Gebühren für Telegramme nach den Festsetzungen des internationalen Vertrags von St. Petersburg und der mit den Nachbarstaaten abgeschlossenen besonderen Verträge zu erheben.

* Verkauft sind die Grundstücke: 1) große Bäckergasse No. 14 von dem Schiffszimmermann A. G. [illegible] an den Eigenthümer Dr. D. Rick für 7800 M. 2) Schüsseldamm No. 23 von dem Stabsarzt Dr. Dietzel an den Zimmermann J. C. Grönke für 9000 M. 3) Altschottland No. 15 von dem Zimmermann C. R. Th. Lange an den Kaufmann H. Schilke für 6300 M. 4) Vorstädtischen Graben No. 15 von dem Rentier A. Th. Lebeus an den Käsefabrikanten R. Herbert für 18 300 M. 5) Pfefferstadt No 40 von der Frau A. Buchsbaum an den Schneider V. Preuß für 17 400 M. 6) Pfefferstadt No. 9 von dem Eigenthümer F. W. Krause an den Bernsteindrechsler J. C. Schulz für 13 500 M.

* Am 30. Dezember constituirte sich unter Beisitz des General-Secretärs Dr. Oemler aus Danzig in Gr. Lichtenau im großen Marienburger Werder ein landwirthschaftlicher Verein. Es ist dies immerhin ein bedeutendes Zeichen der Zeit, da das landw. Vereinswesen noch nicht in dem wünschenswerthen Grade in dem Werder Fuß gefaßt hat. Die Lebensfähigkeit des Vereines scheint dadurch, daß 54 Landwirthe aus Gr. Lichtenau und Umgegend das Circular, welches behufs Bildung des Vereines herumgegangen war, unterzeichnet hatten, völlig gesichert zu sein. Als ein erfreuliches Zeichen ist ferner zu constatiren, daß sowohl die protestantische wie katholische Geistlichkeit von Gr. Lichtenau, welche von 3 Herren repräsentirt wurde, in gleichmäßiger Weise und einträchtig an der Constituirung des Vereines Theil nahm.

* Von der Grundregel des § 141 des Allg. L.-R. Thl. I. Tit. 8, daß jeder Eigenthümer auf seinem Grund und Boden so nahe an die Grenze und so hoch bauen könne, als er es für gut finde, ist im § 139 des Allg. L.-R. Thl. I. Tit. 8 zu Gunsten von älteren bereits vorhandenen Gebäuden die Ausnahme gemacht, daß neue Gebäude wenigstens drei Fuß von ihnen entfernt bleiben sollen. Die Auslegung dieser Ausnahmevorschrift ist in der Rechtsprechung in mehrfacher Beziehung Gegenstand der Erörterung gewesen und hat insbesondere rücksichtlich der Abmessung der Entfernung die feste Praxis herbeigeführt, daß die Entfernung nur von den zu Tage stehenden Mauern der älteren bereits vorhandenen Gebäude zu messen ist, und daß auf die etwa vorspringenden Fundamente, Dachausladungen und sonstigen Ausbauten keine Rücksicht zu nehmen ist. Im Anschluß an diese Bestimmungen hat das Obertribunal, II. Senat, am 28. Oct. d. J. den Satz ausgesprochen, daß der Neubau von der ursprünglichen und richtigen Fluchtlinie der Rückwand des Nachbarhauses durchweg 3 Fuß zurückbleiben muß, daß dagegen Ausbauchungen des Nachbarhauses in Folge seiner Baufälligkeit, welche in das Nachbargrundstück hineinragen, bei der Abmessung der gesetzlich bestimmten Entfernung von 3 Fuß nicht berücksichtigt zu werden brauchen. Ist der Besitzer des Neubaues dem baufälligen Zustande des Nachbarhauses während 30 Jahre nicht klagend entgegengetreten, so hat er zwar dieses Klagerecht auf Grund der Klageverjährung verloren, dagegen hat der Besitzer des baufälligen Hauses dadurch nicht das Recht erworben, dem Anderen den Anbau seines Gebäudes in einer Entfernung von nur 3 Fuß von der Eigenthumsgrenze zu untersagen.

* [Theater.] Montag kommt die viel versprechende Operette „Die Fledermaus" zur ersten Aufführung. Da Hr. Bachmann erkrankt, wird in seiner Stelle Herr Director Emil Schirmer aus Elbing als Gast darin mitwirken.

** Zoppot, 31. Dezbr. Die Volkszählung am 1 Dezember d. J. hat für unsern Ort folgendes Resultat ergeben: 415 Wohnhäuser, davon zur Zeit 55 unbewohnt; 606 Haushaltungen und 2878 Bewohner. Seit der Zählung von 1871 eine Zunahme von über 400 Seelen.

S. Tuchel, 30. Dezbr. Die Volkszählung hat diesesmal als Resultat in unserer Stadt 2814

Seelen in 547 Haushaltungen ergeben. Im Jahre 1871 zählte Tuchel 2661 Bewohner, ist also um 153 gewachsen. Was aber Tuchel nach heute nicht besitzt, ist ein geräumiges Schulhaus, dessen schleunige Erbauung der Stadt schon vor 15 Jahren von der Kgl. Regierung zu Marienwerder als dringend nothwendig zur Pflicht gemacht wurde. Doch muß diese später wohl ihre Meinung geändert haben und ein neues Schulhaus für ebenso überflüssig halten, wie ein Krankenhaus, welches letztere seit dem 1. Oct. cr. hier ebenfalls nicht mehr existirt.

Königsberg, 30. Dezbr. Herr Ober-Präsident v. Horn macht bekannt, daß der am 4. Januar 1876 hierselbst stattfindenden Eröffnung des Provinzial-Landtags von Preußen um 10 Uhr Vormittags eine gottesdienstliche Feier in der Schloßkirche und in der katholischen Kirche vorangehen wird.

Wehlau. Hier werden Unterhandlungen gepflogen, um eine Milchmagazin-Genossenschaft in's Leben zu rufen, welche jedoch die Milch nicht direct verwerthen und auch nicht selbst verarbeiten, sondern das ganze Quantum — man sagt uns von 1 500 000 Liter per Jahr — an ein besonderes Consortium behufs Verwerthung derselben abgeben will.

-k- Mohrungen, 28. Dezember. Heute Abend 8 Uhr ist die eine Reihe der auf der Pr. Holländer Vorstadt gelegenen Scheunen in vollem Brande, welche ihres Alters und baufälligen Zustandes halber zum 1. Januar abgebrochen werden sollten. Nur der günstigen Windrichtung ist es allein zuzuschreiben, daß außer den 6 abgebrannten die andern verschont worden sind. — In dem heute im Dorsch'schen Saale tagenden Lehrer-Verein sprach Lehrer Rausch-Seubersdorf über den ersten Schreiblese-Unterricht in der Volksschule, worauf der Jahres- und Kassenbericht erstattet und der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Freutel, Nickel, Nitsch und Deycke wiedergewählt wurde.

Gnesen. Wie man dem „Kuryer" mittheilt, hat der Landrath Nollau seine Entlassung als Königlicher Diöcesan-Verwalter der Erzdiöcese Gnesen nachgesucht. Seine Demission soll, wenn auch ungern, angenommen worden sein und dürfte bereits mit Beginn des neuen Jahres die Ernennung eines neuen Commissars bevorstehen. — Den Professoren an dem hiesigen Theologen-Seminar waren die ihnen aus dem Seminar-Vermögen zukommenden Competenzen einbehalten worden. Auf eine Beschwerde hiergegen hat, nach der „Pos. Ztg.", der Minister zu Gunsten der Professoren entschieden und ist dieser Tage das rückständige Gehalt ausgezahlt worden.

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag sind die beiden vormaligen Directoren der seit geraumer Zeit in Liquidation befindlichen Berliner Lombardbank, deren Kapital 500 000 Thlr. betrug und deren Actien auch an der Berliner Börse gehandelt wurden, Dr. J. Hensel und Gehrke verhaftet worden. Schon am ersten Weihnachtsfeiertage wurden die Geschäftsbücher und Scripturen der Bank (Münzstraße 21) auf Antrag der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Ueber die näheren Modalitäten der eingeleiteten Untersuchung ist bis jetzt nichts bekannt geworden. — Gründerin der im Jahre 1871 entstandenen Bank war die mit den bekannten „Messingwerken" in der Kochstraße in engem Zusammenhange stehende kleine Bankfirma Wilhelm Borchert jun. Die Untersuchung dürfte sich auch mit der Gründungsgeschichte der „Lombardbank", die übrigens nicht mit der „Commissions- und Lombardbank" zu verwechseln ist, deren „Director" (Randel) ebenfalls dieser Tage verhaftet worden ist, zu beschäftigen haben.

— Das zweite Dezember-Heft von „Unserer Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig. F. A. Brockhaus) enthält: Frauenbilder unserer classischen [illegible] Von Rudolf Gottschall. — Das Fürstenthum Montenegro. Zur Kenntniß des Landes und Volkes, ihrer Geschichte und Gegenwart. Von Siegfried Kapper. III. Die Wirthschaft und der Staat. — Zur Geschichte der Feuilletons. Von Ernst Eckstein. V. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Neapel, 24. Dezbr. In Bezug auf den drohenden Ausbruch des Vesuvs schreibt Prof. Palmieri: „Der neue Krater bleibt bei seiner bescheidenen und schweigsamen Thätigkeit. Diejenigen, welche auf dem gewöhnlichen Wege zum Gipfel emporgestiegen sind, haben das Feuer im Innern dieses Kraters wegen der Masse davorliegenden Rauches nicht sehen können. Wir vom Observatorium haben einen anderen Weg eingeschlagen. Wir stiegen auf der Nordostseite zum alten Krater von 1872 empor und gelangten ohne Gefahr wenigstens dieses Mal [illegible] neuen Oeffnung, welche, wie Sign. Bracale ermittelt, eine Tiefe von etwa 300 Metern hat. Wenn die Lava, welche jetzt noch in der Tiefe dieses Schlundes schimmert, bis zum Rande desselben emporsteigt, wird sie, nachdem sie den Boden des alten Kraters ausgefüllt hat, sich auf den Gipfel stürzen, an der Stelle, auf der wir vordrangen. Die dazu nöthige Gewalt würde von etwa 100 Atmosphärendruck sein, welche leicht einen Abfluß der Lava aus den Seiten herbeiführen könnte. Die Apparate im Observatorium behalten mit geringen Schwankungen ihre frühere Stellung; dieselbe ist jedoch höher als der Standpunkt, auf dem sie gänzlichen Mangel an Thätigkeit im Krater anzeigen."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 30. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 173¼, Franzosen 268¼, Lombarden 99⅝, Galizier —, Reichsbank 159½, 1860er Loose 115¼, Spanier 16¾. — Recht fest.

Hamburg, 30. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine still. — Weizen pr. Dezbr. 126℔ 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 126℔ 208 Br., 207 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl behauptet, loco 72, pr. Mai pr. 200℔ 71. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezember 34½, pr. Januar-Februar 34¼, pr. April-Mai 36½, pr. Juni-Juli 37. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,10 Br., 12,00 Gd., pr. Dezember 12,10 Gd., pr. Januar-März 11,90 Gd.

Bremen, 30. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,55, pr. Januar 11,50, pr. Februar 11,60, pr. März 11,60. Höher.

Amsterdam, 30. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 184, pr. Mai 185. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 30. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,35, Silberrente 73,65, 1854r Loose 107,50, Bankactien 922,00, Nordbahn 1802, Creditactien 201,40, Franzosen 304,00, Galizier 208,25, Kaschau-Oderberger 124,50, Pardubitzer 137,50, Nordwestbahn 148,25, do. Lit. B. —, London 113,15, Hamburg 55,45, Paris 45,00, Frankfurt 55,40, Amsterdam —, Creditloose 167,50, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 114,00, 1864er Loose 133,00, Unionbank 76,50, Anglo-Austria 96,30, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,33, Silbercoupons 104,20, Elisabethbahn 172,20, Ungarische Prämienloose 77,00, Brent. Banknoten 1,68¼. Türk. Loose 27,25.

London, 30. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5pCt. Italienische Rente 73. Lombarden 9 11/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 23¼. 6pCt. Türken de 1869 25¾. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104⅛. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105¼. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 61¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 5pCt. Peruaner 33¾. — Aus der Bank flossen heute 28 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 4 pCt.

London, 30. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 9,178,724, Notenumlauf 27,525,150, Baarvorrath 21,703,879, Portefeuille 22,269,048, Guth. der Priv. 20,459,026, Guth. d. Staates 6,996,022, Notenreserve 8,478,810, Regierungssicherheiten 13,896,027 Pfd. St.

Paris, 30. Dezember. Bankausweis. Baarvorrath 9,782,000 Zunahme, Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 72,418,000 Zun., Notenumlauf 71,727,000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 19,977,000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 1,469,000 Zun.; Guthaben des Staatsschatzes 13,570,000 Fr. Abn.

Paris, 30. Dez. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,85. Anleihe de 1872 104,30. Italienische 5pCt. Rente 73,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 672,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 250,00. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 23,55. Türken de 1869 133,00. Türkenloose 59,25. — Credit mobilier 193. Spanier extér. 17⅞, do. intér. 16. Suezcanal-Actien 745, Banque ottomane 465, Peruaner —, Société générale 522, Aegypter 355. — Börse ruhig, wenig belebt, schloß fest.

Paris, 30. Dez. Productenmarkt. Weizen träge, pr. Dezbr. 26,00, pr. Januar-Februar 26,50, pr. Januar-April 26,50, pr. März-Juni 27,50. Mehl träge, pr. Dezbr. 58,00, pr. Januar-Februar 58,00, pr. Januar-April 58,50, pr. März-Juni 60,00. Rüböl matt, pr. Dezember 98,75, pr. Januar 92,00, pr. Januar-April 89,00, pr. Mai-August 86,00. Spiritus behauptet, pr. Dezember 43,00, pr. Mai-August 47,50.

Antwerpen, 30. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 27¾. Roggen weichend, Odessa 17¼. Hafer unverändert, schwedischer 22. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29¼ Br., pr. Dezember 29¼ bez., pr. Januar 29¼ Br., pr. Februar 29¼ Br., pr. Januar-April 29¼ Br. — Steigend.

Newyork, 29. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr. 1885 115⅝, do. 5pCt. fundirte 116⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 122⅝, Eriebahn 15⅝, Central-Pacific 108¼, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 13¼, niedrigste 13. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D 32C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox 13¼C., Speck (short clear) 10⅞C., Getreidefracht 10¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31 Dezember.

Weizen loco fast geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	215-220 ℳ Br.	175-210 ℳ bez
hochbunt . . .	131-134℔	210-215 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-212 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	195-205 ℳ Br.	
roth	128-134℔	190-200 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 209 ℳ Br., 207 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 151½ ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 151 ℳ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 162 ℳ, weiße Mittel- 158 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,30 Gd., 20,30 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,00 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 91,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 92,80 Gd., 4½ pCt. do. do. 100,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31 Dezember 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft bei mäßigem Frost. Wind: W.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte sehr geschäftslos gewesen, theils wegen kleiner Zufuhr, vorzugsweise aber wegen fehlender Kauflust. Mühsam sind 120 Tonnen verkauft und ist bezahlt für blauspitzig 122/3℔ 175 ℳ, bezogen aber hell 129℔ 195 ℳ, grau glasig 129℔ 196 ℳ, glasig 126/7℔ 198 ℳ, 131℔ 202 ℳ, hellfarbig 129/30℔ 200 ℳ, hellbunt 130, 133/4℔ 204 ℳ pr. Tonne. Termine geschäftslos. April-Mai 209 ℳ Br., 207 ℳ Gd. Regulirungspreis 198 ℳ.

Roggen loco fest, 119℔ 152½ ℳ, 123℔ 154½ ℳ, 124/5℔ 156 ℳ ist für 20 Tonnen bezahlt. Termine ohne Handel, April-Mai 151 ℳ Br. Regulirungspreis 150 ℳ — Erbsen loco Mittel- 158 ℳ, feinste Koch- 162 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Danzig, den 30. Dezember 1875

[Wochenbericht.] Der Winter ist auf's Neue und recht strenge eingetreten und die Hoffnungen, die Wasserstraße von unserem Hafen nach der Stadt noch einmal frei zu sehen und mit Schiffen und Lichterfahrzeugen passiren zu können, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Marktberichte des Auslandes lauteten unverändert lustlos; England hat selbst so große Getreidebestände und erhält fortwährend so bedeutende Zufuhren, daß Offerten von unserem Platze aus keine Beachtung finden können. Das Angebot von Weizen an unserer Börse war in Folge der überaus spärlichen Zufuhren so äußerst gering, daß von einem Geschäft eigentlich gar nicht die Rede gewesen ist, sondern sind nur zur Completirung eines in Fahrwasser im Laden begriffenen Dampfers und zur Consumtion ca. 480 Tonnen gehandelt, wofür Preise sich ziemlich behauptet haben. Bezahlt wurde: roth 130℔ 193 ℳ, glasig 129, 130/1℔ 200, 201½ ℳ, hellbunt 130, 133℔ 204, 208 ℳ, hochbunt und glasig 132℔ 206 ℳ, fein weiß 127/8, 132℔ 207, 213 ℳ. Regulirungspreis 126℔ bunt 198 ℳ. Auf Lieferung pr. April-Mai 210 ℳ bezahlt, 209 ℳ Brief.

Die Zufuhren von Roggen wurden an Consumenten je nach Angebot, Nachfrage und Qualität günstiger oder weniger günstig untergebracht und bezahlt für 120℔ 150—152 ℳ. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 ℳ. Auf Lieferung April-Mai 150 ℳ bez., 151 ℳ Br. — Kleine Gerste 106℔ 135 ℳ, große 114, 115℔ 158, 160 ℳ — Hafer 165 ℳ — Mittel-Erbsen 158 ℳ, Koch-Erbsen 160 ℳ — Wicken 202 ℳ verkauft. — Von Spiritus trafen ca. 70 000 Liter ein, die zu 44, 43,75 ℳ pro 100 Liter à 100 pCt. Käufer fanden.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129℔ 194, 130℔ 200, 131℔ 197,75, 203, 133/4℔ 202,25, 135℔ 200, 137℔ 207 ℳ bez, rother 130/1℔ 181,25, 188,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121℔ 130, 126℔ 138,75, 126/7℔ 140, 128℔ 141, 129℔ 142,50 ℳ bez., fremder 115℔ 120 ℳ bez. Frühjahr 1876 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 151,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 148, schwarz 128 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 153,25 ℳ bez., graue 164,50, 166,75, 177,75, 188,75 ℳ bez., grüne 160 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 171, 173,25, 175,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 204,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44 ℳ bez., Dezember 45 ℳ Br., 44 ℳ Gd., Januar 45 ℳ Br., 44¼ ℳ Gd., Dezember-April 46½ ℳ Br., Frühjahr 48¾ ℳ Br., 48¼ ℳ Gd., Mai-Juni 48¾ ℳ bez., Juni 50½ ℳ Br., 49½ ℳ Gd, Juli 51¼ ℳ Br., 50½ ℳ Gd., August 52 ℳ bez.

Stettin, 30. Decbr. Weizen pr. December 197,00 ℳ, pr. April-Mai 207,00 ℳ — Roggen pr. December 146,00 ℳ, pr. Januar-Februar 146,00 ℳ, pr. April-Mai —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 66,00 ℳ, pr. April-Mai 68,25 ℳ — Spiritus loco 42,10 ℳ, pr. December 43,50 ℳ, pr. April-Mai 46,70 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 330,00 ℳ — Petroleum loco 12,10 ℳ bez. und Br., Regulirungspreis 12 ℳ, pr. December 12,10 ℳ bez., 11,95 ℳ Br, pr. Januar 12—12,10 ℳ bez., pr. Januar-Februar 12 ℳ bez. und Br. — Schmalz, Wilcox 63,50 ℳ Br.

Berlin, 30. Dezember. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—220 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Dezember 200,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 199,00 ℳ bez., pr. April-Mai 207,50 ℳ bez., pr. Mai-Juni 210,50 ℳ nom — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 149—163 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Dezember 155,50 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 155,00—154,50 ℳ bez., Januar-Februar 158,50 ℳ bez., pr. Frühjahr 155,00—154,50 ℳ bez., pr. Mai-Juni 153,50—153,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 173—210 ℳ nach Qual., Futterwaare 166—177 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 ℳ, No. 0 27,50—26,25 ℳ, No. 0 u. 1 25,75—24,75 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 ℳ, No. 0 u. 1 21,50—19,50 ℳ, pr. Dezbr. 21,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 21,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 21,00 ℳ bez., pr. Februar-März 21,15 ℳ bez., pr. April-Mai 21,40 ℳ bez, pr. Mai-Juni 21,50—21,45 ℳ bez., pr. Juni-Juli 21,55 ℳ bez., pr. Juli-August — bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 68 ℳ bez., pr. Dez. 69,5 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 69,1 ℳ bez., pr. Januar-Februar 69,1 ℳ bez., pr. April-Mai 69,3—69—69,2 ℳ bez. Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 26 ℳ bez., pr. Dezember 26 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 26 ℳ bez., pr. Januar-Februar do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 42 ℳ bez., mit Faß pr. Dezember 44,5—43,5 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 44,5—44,1—44,3 ℳ bez., pr. Januar-Februar 44,5—44,1—44,3 ℳ bez., pr. April-Mai 47,5—47,1—47,2 ℳ bez., pr. Mai-Juni 47,6—47,4—47,5 ℳ bez., pr. Juni-Juli 48,9—48,7 ℳ bez., pr. Juli-August 49,8—49,7 ℳ bez., pr. August-September 50,9—50,6 bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 31. Dezbr. Wind: NW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Dez. Wasserstand: 6 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. Wetter: klar, Frost.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	342,06	— 4,7	N., flau, hell, bewölkt.
31	8	340,94	— 4,0	W., „ trübe, bezogen.
	12	340,40	— 3,2	„ „ „ „

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 4. Januar 1876.
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Schlußbericht des unterzeichneten Stadtverordneten-Vorstehers pro 1875. — Wahl: a. eines Vorsitzenden der Versammlung pro 1876, — b. eines stellvertretenden Vorsitzenden, — c. der beiden Ordner der Versammlung, — d. eines besoldeten Protokollführers der Versammlung, — e. eines Schriftführers der Versammlung. — Wahl der Verwaltungs- 2c. Deputationen und Commissionen pro 1876. — Dankschreiben. — Niederschlagung eines Kaufschoßrestes. — Absetzung eines abgelösten Kanons. — Bewilligung eines Kapitalbetrages zur Grundzins-Ablösung. — Bewilligung der Kosten: a. für Aufstellung einer Petroleumlaterne, — b. für Reparaturen an einem Gebäude. — Nachbewilligung von Mehrausgaben pro 1875: a. beim Etat der Wasserleitung 2c, — b. beim Fonds der Gasanstalt. — Cession eines Miethsrechts. — Vergütungen für Trottoirlegung resp. Terrain-Abtretung zur Straße. — Gewährung einer Extra-Remuneration. — Gaskosten-Subvention für das hiesige Stadttheater.

Danzig, 30. Dezember 1875.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Bischoff.

Berliner Fondsbörse vom 30. Dezember 1875

Die Stimmung der heutigen Börse ließ eine Festigkeit erkennen, die sich mit dem Charakter der vergangenen Börsentage gewissermaßen im Gegensatz stellte. Die günstigere Tendenz war nicht lediglich auf die Speculationswerthe localisirt, sondern übertrug sich auch auf andere Gebiete, ebenso betheiligten sich auch solche Effecten am Geschäft, die nicht gerade als vom Ultimobedarf abhängig bezeichnet werden können. Die Oesterr. Nebenbahnen blieben sehr still, behaupteten sich aber auf gestriger Notiz ziemlich gut, nur Galizier unterlagen in Folge vorwiegenden Angebots einem Coursdrücke. Die localen Speculationseffecten bewegten sich ziemlich lebhaft und trugen durchweg eine recht feste Physiognomie. Ausländische Staatsanleihen waren sehr fest und für einzelne Devisen trat auch gute Kauflust auf. So waren Oesterr. 1860er Loose zu höherem Course begehrt. Oesterr. Rente behauptete sich gut. Türken waren gefragt, Italiener blieben indeß etwas zurück. Russ. Werthe meist sehr still und wenig fest. Preußische und andere deutsche Staatspapiere wenig verändert. Eisenbahn-Prioritäten unbelebt, von Preußischen waren 4½ pCt. Devisen besser zu lassen. Auswärtige Prioritäten waren meist geschäftslos. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte eine recht feste Haltung und auch heute belebten wieder Kaufaufträge aus Privatkreisen den Markt. Leichte Bahnen ruhiger. Bankactien mäßig belebt. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,40
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,20
Staats-Schuldsch.	3½	91,30
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,30
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,70
do. do.	4	93,75
do. do.	4½	100,75
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	93,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,25
do. do.	4	93,10
do. do.	4½	100,30
do. do.	5	105
do. neue	4	96
do. do.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	119,60
Bayer. Präm.-A.	4	122,25
Braunsch. Pr.-A.	—	83,10
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107,60
Hmbg. 50Rtl. Loose	3	176,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,60
Oldenburg. Loose	3	135,60

Hypotheken-Pfandbr.

Nat. Pfd.-Pr.-H.-G.	5	98,90
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102
Ctrl. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105,90
do. do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	100,75
III. Em. rz. 100	5	99,75
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61,60
do. Silber-Rente	4½	65,30
do. Loose 1854	4	108,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	349,50
do. Loose v. 1860	5	115,25
do. Loose v. 1864	—	294
Ungar. Eisenb.-An.	5	75
Ungarische Loose	5	169
do. Schatzanw. II.	6	93
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	100,60
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,90
do. do. von 1870	5	101,25
do. do. von 1871	5	99
do. do. von 1872	5	99,30
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,50
do. Präm.-A. 1864	5	193,75
do. do. von 1866	5	185,50
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	86,10
Russ. Central. do.	5	91,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	85,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	77,25
do. Liquidat.-Br.	4	67,75
Amerik. Anl. r. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. v. 1881	6	103,10
Newyork. Stadt-A.	7	101,60
do. Gold-A.	6	98,90
Italienische Rente	5	71,80
do. Tabaks-Act.	6	497
do. Tabaks-Obl.	6	100,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	80,25
Rumänische Anleihe	8	105,50
Türk. Anl. v. 1865	5	21,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	46

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	19,30	1
Bergisch-Märk.	78,90	3
Berlin-Anhalt	110,50	8½
Berlin-Dresden.	25,50	5
Berlin-Görlitz	28,25	0
do. St.-Pr.	65	5
Berlin-Hamburg	176	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Ptsd.-Magd.	69,90	1⅔
Berlin-Stettin	125,50	9⅓
Bresl. Schw.-Fbg.	83,30	7⅘
Cöln-Minden	96	6⅜
do. Lit. B.	94	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	1,75	0
Halle-Soran-Gub.	5,10	0
do. St.-Pr.	12,20	0
Hannover-Altenbek	7	0
do. St.-Pr.	21	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	62	0
Magdeb.-Halberst.	41,50	3
do. St.-Pr.	52,50	3½
do. C.	82,50	5
Magdeb.-Leipzig	210,90	14
† do. Lit. B.	90,10	4
Münst.-En. H. St.-P.	10	0
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	22,75	0
Oberschl. A. u. C.	149,25	12
do. Lit. B.	137,50	12
Ostpreuß. Südbahn	22,50	0
do. St.-Pr.	67,75	0
Pomm. Centralbhn.	0,20	0
Rechte Oderuferb.	104,25	6⅓
do. St.-Pr.	108,40	6⅓
Rheinische	117,25	8
Rhein-Nahe	10,60	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	115,50	7½
Tilsit-Insterburg	22	0
Weimar-Gera gar.	43	4½
do. St.-Pr.	19,75	5
Brest-Grajewo	25,50	—
Brest-Kiew	60	0
† Galiz. Carl-L.-B.	90,25	8,67
Gotthardbahn	58,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	56,40	5
Lüttich-Limburg	15,10	0
Oester.-Franz. St.	537	8
† do. Nordwestb.	251	5
do. B. junge	89,50	5
† Reichenb.-Pardb.	59	4½
Rumänische Bahn	25,75	—
do. St.-Pr.	81,50	8
† Russisch. Staatsb.	106	5⅙
Südösterr. Lomb.	201	1½
Schweiz. Unionb.	4,60	0
do. Westb.	13,60	0
Warschau-Wien	230	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	85,50
†Kaschau-Oderbg.	5	65,30
Kronpr. Rud.-B.	5	73,75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	315,50
†Südöst. B. Lomb.	3	234
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,90
†Oester. Nordwestb.	5	82,60
do. do. B Elbethal	5	66,20
†Ungar. Nordostb.	5	61,90
†Ungar. Ostbahn	5	57,90
Brest-Grajewo	5	79
†Chark.-Azow rtl.	5	95,60
†Kursk-Charkow	5	95,90
†Kursk-Kiew	5	97,10
†Mosco-Rjäsan	5	100,80
†Mosco-Smolensk	5	95,80
Rybinsk-Bologoye	5	86,90
†Rjäsan-Kozlow	5	98
†Warschau-Teresp.	5	96,10

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	71	4½
Berl. Cassen-Ver.	195	19½
Berl. Com. (Sec.)	65,50	0
Berl. Handels-G.	93	7
Berl. Wechslerb.	37	0
Bresl. Discontob.	67	4
Centrlb. f. Bauten	18,10	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	65,75	4
Danzig. Bankver.	56	0
Danziger Privatb.	116,25	6
Darmst. Bank	119	10
Deutsche Genoss.-B.	93	6
Deutsche Bank	77,80	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,75	8½
Deutsche Unionb.	75,25	3
Disc.-Command.	135,75	12
Gew.-Br. Schuster	18	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	82	5⅗
Meining. Creditb.	82,20	4
Norddeutsche Bank	126	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	348,50	6⅘
Preußische Bank	169,50	12⅗
do. Bodencr.-B.	96	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	51	0
Pom. Ritterschaft-B.	123,90	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,10	5⅓
Schles. Bankverein	85,50	6
Stett. Vereinsbank	82,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	10	0
Actien d. Colonia	6300	55
Bauverein Passage	20,75	½
Brl. Centralstraße	34,50	3
Deutsche Bauges.	48,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	3,50	0
do. Reichs-Cont.	68,25	4
Wöhlert Bau-G.	28	2⅓
A. B. Omnibusg.	83,25	10
Str.-F. f. Baumat.	10	0
L.-A. f. G. u. W.-F.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr.	20	0
Wöhlert Maschinf.	18,25	5⅙
Westend-Gesellsch.	8	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	0,50	0
Obrschl. Eisnb.-W.	—	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	11,30	0
Königs- u. Laurah.	70,50	10
Stollberg, Zink	21,75	1
do. St.-Pr.	85	6
Victoria-Hütte	29,25	3

Wechsel-Cours v. 30. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mn.	3	168
London	3 Tg.	3	20,30
do.	3 Mn.	3	20,15
Paris	8 Tg.	4	80,85
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	80,75
do.	2 Mn.	3½	80,30
Wien	8 Tg.	5	177,70
do.	2 Mn.	5	176,50
Petersburg	3 Wch.	5½	263,10
do.	3 Mn.	5½	261,20
Warschau	8 Tg.	5½	262,80

Sorten.

Louisd'or	
Dukaten	9,49
Sovereigns	20,38
Napoleonsd'or	16,15
Imperials	16,65
Dollar	—
Fremde Banknoten	99
Oesterreichische Bankn.	178
do. Silbergulden	185
Russische Banknoten	264,60

Freireligiöse Gemeinde.
Am Neujahrstage, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Röckner.
Sonntag, den 2. Januar, fällt der Vortrag aus.

Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde uns unser lieber **Paul** durch den Tod entrissen.
Wotzlaff, den 30. December 1875.
R. Böhlke und Frau.

Den gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Apothekenbesitzers **Ernst Bretschneider** zeige ich, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.
Ohra, den 31. Decbr. 1875.
Elisabeth Bretschneider
3166) geb. **Beiersdorf.**

Nachruf!

Am 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr schloß der Tod die Augen unseres verehrten Zeugwarts, treuen Freundes und theueren Genossen **Heinrich Wodaege**. Wenn der Tod jedes Menschen in dem Kreise seiner Angehörigen, Freunde und Berufsgenossen eine Lücke macht, so macht sich diese doppelt und dreifach fühlbar, wenn ein thatkräftiger Mensch in der Blüthe seiner Jahre, seiner segensreichen Wirksamkeit, seinem edlen Streben und Ringen entrissen wird.

Seit dem Bestehen unseres Vereins gehörte der Verblichene demselben als Zeugwart an, und seiner Tüchtigkeit und seinem rastlosen Eifer verdankt der Verein seine Blüthe. Trauer im Herzen und Thränen im Auge stehen wir an Deiner Leiche, Du braver Freund, senken die Trauerfahne, der wir unter Deiner Leitung so oft freudig und stolz gefolgt sind, und rufen Dir wehmüthig unser letztes „Gut Heil" nach.

Tiegenhof, den 30. December 1875.
Der Männer-Turn-Verein.

Tanzunterricht
in Dirschau.

Den geehrten Herrschaften diene zur Nachricht, daß meine nächste Tanzstunde nicht Dienstag, sondern **Donnerstag, den 6. Januar** stattfindet.
3151) **E. Jachmann.**

Der Kindergarten (Poggenpfuhl 11.) beginnt wieder Montag, den 3. Januar. Anmeldungen neuer Kinder werden tägl angenommen, ebendso z. d. Nachmittags stattfind. Elementar-Unterricht. **L. Grünmüller.**

Avis!

Den von mir besprochenen Bier-Luftdruck-Apparat habe ich mit dem heutigen Tage in meinem Comtoir Fleischergasse 88 in Thätigkeit zur Ansicht aufgestellt. Die von mir neu construirte excentrische Rohrverbindung hat sich über meine Erwartung bewährt und ist dadurch jede **Verpackung**, was ein großer Uebelstand war, beseitigt; ich bin dadurch in den Stand gesetzt, die Bier-Luftdruck-Apparate zu nachstehenden Preisen, mit 3jähriger Garantie, zu liefern:
- Complete Einrichtung mit Bronceständer und zwei Auslaufhähnen 75 Rℓ,
- ein marmorirtes gestrichenes Spind mit broncirten Verzierungen 85 Rℓ,
- Vendôme-Säule mit broncirter Verzierung und Figur, sehr geschmackvoll gearbeitet, 100 Rℓ,
- Mahagonispind mit Schnitzereien und Marmorplatte, sehr geschmackvoll gearbeitet, 120 Rℓ,
- Vendôme-Säule mit vergoldeter Verzierung u. Figur, mit 3 Auslaufhähnen und drei broncirten Schaumnäpfen, höchst elegant eingerichtet, 140 Rℓ
- Mahagonispind mit Marmorplatte, mit 3 Auslaufhähnen und broncirten Schaumnäpfen, höchst elegant, 150 Rℓ

Es würde mich sehr freuen meine Unternehmungen unterstützt zu sehen und verpflichte ich mich, nicht convenirende Einrichtungen unentgeltlich zurückzunehmen.

Mackenroth,
Fleischergasse 88.

Dem geehrten Publikum bringe zur Nachricht, daß ich den 4 Januar 1876 eine Commandite in der **Melzergasse No. 6** eröffne.
Täglich zweimal frische Milch,
feinste Tafel- u. Kochbutter,
echten Schweizerkäse,
deutschen Schweizerkäse,
bayerischen "
Tilsiter Käse,
Edamer "
Werder "
Limburger Sahnenkäse von 2 Sgr. bis 6 Sgr. ist stets zu haben.
Fr. Kessler.

Damenkleider und Mäntel

werden auffallend schnell, sauber und nach der neuesten Mode angefertigt.
Die neuesten deutschen und französischen Muster liegen stets zur gefälligen Ansicht bereit.

Trauerkleider

werden des reichhaltigen Personals wegen bis 10 Stück innerh. 24 Stunden angefertigt in der
Fabrik für Anfertigung von Damenkleidern, Mänteln und Wäsche von
Victor Meyer,
2. Damm 9, 1. Etage, Ecke d. Breitgasse.

Eine geprüfte Erzieherin für's Land wird von sogleich gesucht durch
J. Dann.
3162) Jopengasse No. 58.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 5. Februar 1876, findet in den Räumen des Schützenhauses ein

Maskenball

statt, zu dem Gäste Zutritt haben.
Der Vorstand.

Das

Möbel-Magazin

von

Otto Jantzen,

vormals
H. A. Paninski & Otto Jantzen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichsortirtes Lager von **einfacheren**, solide gearbeiteten Möbeln aller Art zu bedeutend billigeren Preisen in seinem zweiten Geschäftshause (3165

Hundegasse No. 118.

Nur noch 8 Tage währt der

große Cigarren-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.
P. S. Jedes beliebige Muster steht zu Diensten.

Düsseldorfer Punsch-Syrup.

Haupt-Depot
von
Joseph Selner
in
Rum-, Arac-, Burgunder-, Portwein-, Vanille-, Ananas-Punsch
bei
A. Past, Langenmarkt 33|34.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

An Stelle des Kaufmanns Herrn **Carl H. Zimmermann** in Danzig, welcher die seit länger als dreißig Jahren mit treuer Hingebung geführte Verwaltung der Haupt-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, sowie die Vertretung der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft mit dem heutigen Tage niedergelegt hat, ist der

Kaufmann Herr J. C. Bernicke in Danzig

als Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs Gesellschaft bestellt, und demselben gleichzeitig die Vertretung der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft gleichwie der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft übertragen worden
Elbing, den 31. December 1875.

Die General-Agentur:
Hans Preser.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erkläre ich mich zur Annahme von Versicherungen, sowie zur Ertheilung bezüglicher Auskunft jederzeit gern bereit.
Danzig, den 31. December 1875.
J. C. Bernicke,
3119) Comtoir: Heiligegeistgasse 93.

Freiwilliger Verkauf.

Den Rest der Ländereien von der Besitzung des Herrn **Julius Neumann** in Praust bei Danzig, bestehend aus einem sehr guten Hauptgrundstück von ca. 4 Hufen culm. incl. 30 Morgen guter zweischnittiger Wiesen, eines hart an der Chaussee gelegenen gut eingebauten Gehöfts, sowie noch 100 Morgen in kleinern eingetheilten Parzellen guter Ländereien, Wiesen und Torf, beabsichtigen Unterzeichnete im Ganzen oder in Parzellen, jedoch weder öffentlich noch meistbietend zu verkaufen und haben hierzu einen Termin zu

Dienstag, den 4. Januar 1876,
von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthause des Herrn **Kucks** in Praust anberaumt.
Die Kaufbedingungen werden den Käufern sehr günstig gestellt und Kaufgelder bei mäßigen Zinsen gestundet.

Leopold Cohn,
Simon Anker,
3153) aus Wormditt.

Vorzügl. Cösliner Lagerbier,
Braunsberger Bergschlößchen,
Malz-Gesundheits-Bier,
Berenter Lagerbier
empfiehlt **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Bestes türkisches Pflaumenmus offerirt billigst
C. Schwinkowski, Fischmarkt 26.

Lieferanten von guter Tafelbutter mögen gefällige Offert. bald gef. einreichen.
A. v. Zynda, Hundegasse 119.

Ein sehr leichter Jagdschlitten,
als Traberschlitten zu empfehlen, steht Vorstädt. Graben 54 billig zu verkaufen.

Ein Conditor-Gehilfe, selbst. Arb., z. Z. in Condition, sucht zum 15. Januar oder 1. Februar k. J. ein anderweites Engagement. Garnitairstelle bevorzugt.
Gef. Adr. u. 3140 i. d. Exp. d. Z. erb.

Danz. Schlummer-, Arac-, Rum- und Burgunder Punsch-Essenz

in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise.
C H. Kiesau.

Hunde-Halle.

Ausschank von
Cösliner } Lagerbier.
Pilsener }
3155) **C. H. Kiesau.**

R. Seegré's Wein-Restaurant

Töpfergasse 16.
Zum Sylvester
erhält heute jeder mich beehrende Gast das erste Fläschchen Bordeaux-Wein gratis.

Fideles Gefängniß.

Musique amusante, conversation ff.

Böhmische Fasanen,
Prima Whitstable Native-Austern,
Holländ. Austern,
Seezungen,
Lebende Hummer
empfiehlt
R. Denzer.

Hôtel drei Mohren,

Danzig,
Holzgasse No. 26, Holzgasse No. 26,
hat gut und bequem eingerichtete Fremdenzimmer, sowie Zimmer miethsweise auf Woche und Monat. **W. Baresel.**

Müller's Restaurant.

Breitgasse No. 39.

Heute zum Sylvester-Abend **großes Concert und Gesangs-Vorträge.** Auftreten sämmtlicher Mitglieder. Zum Vortrage kommen die neuesten Couplets, Duetts und Scenen; besonders wird die beliebte Soubrette Fräul. **Lüdtke** durch ihren schönen Vortrag es sich angelegen sein lassen, unseren werthen Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Café d'Angleterre.

Langebrücke. Heiligegeistgasse 71.
Heute und morgen Abend groß. 8

Abschieds-Concert

meiner beliebten böhmischen Singspielgesellschaft **Schlosser.**
Anfang 7 Uhr Entree 25 Pf.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein
A. Gutzmer.

Deutscher Volksgarten

in Ohra (früher Ostbahn).
Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Januar:

GROSSES CONCERT

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰
3097) **H. Matheslus.**

Casino-Gesellschaft.

Mittwoch, den 5. Januar 1876
Ball im Schützenhause.

Die Liste der zum Souper gewünschten Couverts wird **Montag, den 3. Januar** geschlossen. Bestellungen werden bis dahin im Gesellschaftslocal Melzergasse 7/8 entgegengenommen.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 3. Januar, Abends 7 Uhr, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Ueber die in den Katalogen empfohlenen neuesten Ziergehölze.
2. Ueber einige hervorragende Gärten Pommerns von Herrn Schondorf, Königl. Garteninspector.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 5. Januar, Abends 8 Uhr: Ballotage.

Heute am Sylvester-Abend:
Großes

Concert

im Rathsweinkeller,
ausgeführt von der ganzen Capelle des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1, unter persönl. Leitung des Königl. Musikmeister Herrn **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonnabend, am 1. Januar, und Sonntag, den 2. Januar:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß Grenadier-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
Kilian, Kapellmeister.

Spliedt's Concert-Salon

in Jäschkenthal.
Am Neujahrstage und Sonntag, den 2. Januar,

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
2861) **F. Keil.**

Kaffeehaus

zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonnabend, zum Neujahrsfeste, und Sonntag den 2 Januar:
Großes

CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
H. Reissmann.

Stadt-Theater.

Freitag, 31. Decbr. bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 1. Januar. (5 Ab. No. 11.) **Die Afrikanerin.** Große Oper von Meyerbeer.
Sonntag, den 2. Januar. (5. Ab. No. 12.) Zum ersten Male: **Citronen.** Lustspiel in 3 Acten von Rosen. Vorher: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Act von Benedix.
Montag, den 3. Januar. (Ab. susp.) Gastspiel des Herrn **Emil Schirmer,** Director des Stadttheaters in [illegible]. Zum ersten Male: **Die [illegible].** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.
Dienstag, 4. Januar. (5. Abonn. No. 13.) **Faselhans.** Schwank mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und Rosen. Vorher: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Act von Benedix.

Afrikanerin

Textbücher vorräthig bei
Hermann Lau
74. Langgasse 74. (2542

Operntexte

werden verliehen in der Dem[illegible]schen Leihbibliothek, **3. Damm 13.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Januar: **Gastspiel der Geschwister Cassina, sowie des Mr. Jules Friquet.** U. A.: **Einer muß heirathen.** Lustspiel. **Die Soldatenfamilie.** Familiengem. **Unterm Birnbaum.** Operette. — **Frankreich und Preußen.** Originalschwank. **Ein schöner Traum.** Operette. **Schildwache, Tod und Teufel.** Schwank mit Gesang.
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Abonnements- und Tagesbillets haben keine Giltigkeit.
Montag, den 3. Januar: **Gastspiel der Obigen.** U. A.: **En passant.** Schwank. **Seine Dritte.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, 8. Januar
Großer Maskenball.

Sonnabend, den 15. Januar 1876
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause
grosser Maskenball.
Pr. N. D. h G. D.!!

Neujahr.

Entstehn, vergehn,
Und wiedersehn.

Im ewigen Entstehen,
Im ewigen Vergehen,
Vergeht, entsteht ein Jahr.
Entstehn und Vergehen
Kann nur durch Gott geschehen,
Der ewig ist und war.

In Millionen Jahren
Hat ihre Bahn gefahren
Die Erde ohne Rast,
Gott schuf die Sonn', das ganze
Weltall, im Sternenglanze,
Den Himmel, Licht, umfaßt.

Vielleicht zieht in dem Jahre
Mein Leib hin auf die Bahre,
Mein Geist zum Stern nicht.
Wo ich dann werde sehen
Das ewige Entstehen
Und Gottes Angesicht

3143) **Wensorra,** Schüddelkau.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.